

Mistraderegulung zwischen HSBC Trinkaus & Burkhardt und OnVista Bank GmbH

1. Die Parteien vereinbaren ein vertragliches Aufhebungsrecht für den Fall der Bildung nicht marktgerechten Preise im außerbörslichen Geschäft (nachfolgend „Mistrade“). Danach werden die Parteien ein Geschäft aufheben, wenn ein Mistrade vorliegt und eine der Parteien („die meldende Partei“) nach Maßgabe der folgenden Regelungen die Aufhebung gegenüber der anderen Partei fristgemäß verlangt.
2. Ein Mistrade liegt vor, wenn der Preis des Geschäftes oder bei einer Stop-Order der zur Auslösung der Order führende Quote (dieser kann bereits zu entsprechenden Trade Requests und mangels weiterer Überprüfbarkeit des Angebots durch die Bank zur Annahme des Angebots durch die Bank führen, s. § 1 Abs. 1) aufgrund
 - a) eines Fehlers im technischen System einer der beiden Vertragsparteien oder eines dritten Netzbetreibers oder
 - b) eines Irrtums bei der Eingabe eines Kurses im Handelssystemerheblich und offenkundig von dem zum Zeitpunkt des Zustandekommens des betreffenden Geschäfts marktgerechten Preis (nachfolgend „Referenzpreis“) abweicht. Die fehlerhafte Eingabe des Volumens berechtigt nicht zur Aufhebung des Geschäftsabschlusses.
3. Eine erhebliche und offenkundige Abweichung vom marktgerechten Preis liegt bei stücknotierten Wertpapieren vor, wenn
 - a) bei einem Referenzpreis größer 0,40 €, wenn die Abweichung mindestens 20 % und mindestens 0,20 € beträgt oder eine Abweichung des Referenzpreises von >2,50 € vorliegt.
 - b) bei einem Referenzpreis kleiner oder gleich 0,40 €, wenn die Abweichung mindestens 100 % und mindestens 0,003 € beträgt oder eine Abweichung des Referenzpreises von >0,10 € vorliegt.
4. Eine erhebliche und offenkundige Abweichung vom marktgerechten Preis liegt bei Wertpapieren, die in Prozent notiert werden vor,
 - a) bei einem Referenzpreis von größer 101,50 %, wenn die Abweichung mindestens 5 Prozentpunkte beträgt.
 - b) bei einem Referenzpreis von kleiner oder gleich 101,50 % und größer 60%, wenn die Abweichung mindestens 5% des Kurswertes und mindestens 4 Prozentpunkte beträgt.
 - c) bei einem Referenzpreis kleiner oder gleich 60 % und größer 30%, wenn die Abweichung mindestens 5% des Kurswertes und mindestens 2,5 Prozentpunkte beträgt.
 - d) bei einem Referenzpreis kleiner oder gleich 30%, wenn die Abweichung mindestens 2 Prozentpunkte beträgt.
5.
 - a) Als Referenzpreis gilt der Durchschnittspreis der letzten drei vor dem Geschäft in dem fraglichen Wertpapier an einer Referenzstelle wirksam zustande gekommenen Geschäfte desselben Handelstages. Referenzstelle ist jedes börsliche oder außerbörsliche Handelssystem, das für das fragliche Wertpapier zustande gekommene Preise in einem marktüblichen Informationsverbreitungssystem veröffentlicht.
 - b) Ist kein Durchschnittspreis nach vorstehenden Bestimmung zu ermitteln oder bestehen Zweifel, ob der so ermittelte Durchschnittspreis den fairen Marktverhältnissen entspricht, so ermittelt die aufhebungsberechtigte Partei den Referenzpreis nach billigem Ermessen auf der Grundlage der jeweiligen Marktverhältnisse. Bei Optionsscheinen und sonstigen

verbrieften Termingeschäften, Indexzertifikaten, strukturierten Wertpapieren und Investmentanteilsscheinen erfolgt die Ermittlung des Referenzpreises in diesem Fall mittels allgemein anerkannter und marktüblicher mathematischer Berechnungsmethoden.

- c) Die Parteien können rügen, dass der nach Ziffer 5. a) und 5. b) festgestellte Referenzpreis nicht dem jeweiligen Marktpreis entspreche. Die Bank wird auf die Rüge einer Partei den jeweiligen Marktpreis im Wege des sog. Chefhändlerverfahrens als Durchschnittskurs aus 3 von der Bank eingeholten Quotierungen von Chefhändlern anderer Optionsscheineemittenten oder anderer im Optionsscheingeschäft tätigen Institutionen errechnen und diesen als maßgeblichen Referenzpreis bei der Beurteilung, ob ein Mistrade im Sinne von Ziffer VII.2. im Sinne dieses Vertrages vorliegt, zugrundelegen.

6. Form und Frist der Meldung

- a) Die Mistrade-Meldung kann nur von den Handelspartnern selbst und bei Aktien spätestens 30 Minuten, bei Optionsscheinen, Zertifikaten und sonstigen Finanzinstrumenten 120 Minuten nach Abschluss des aufzuhebenden Geschäftes erfolgen, spätestens jedoch bis 23:00 Uhr des Tages, an dem das aufzuhebende Geschäft geschlossen worden ist, es sei denn, eine Antragsstellung war aufgrund einer nachweislichen Störung in den technischen Systemen des Antragstellers oder aufgrund höherer Gewalt nicht innerhalb dieser Fristen möglich. In diesen Fällen, hat die Mistrade-Meldung unverzüglich nach Behebung der im vorstehenden Satz genannten Hinderungsgründe zu erfolgen. Soweit sich durch die beanstandete Preisfeststellung ein Gesamtbelastungsbetrag (= gehandeltes Volumen x Abweichung des tatsächlich festgestellten Preises vom Referenzkurs) in Höhe von mindestens 50.000,- Euro ergibt, kann der Antrag bis 11 Uhr des nächsten Handelstages erfolgen.
- b) Die Meldung erfolgt telefonisch innerhalb der Meldefrist. Unverzüglich danach hat die meldende Partei eine schriftliche Bestätigung nebst Begründung des Mistrades an die andere Partei per Telefax oder E-Mail zu übersenden.
- c) Die schriftliche Bestätigung muss mindestens enthalten: Wertpapier, Anzahl und Abschlusszeitpunkt der betroffenen Geschäfte mit dem jeweils gehandelten Volumen und den jeweils gehandelten Preisen, Angaben zur Berechnung des marktüblichen Preises (z. Bsp. Berechnungsformel und dazugehöriger Faktoren) und die Begründung, warum eine fehlerhafte Preisfeststellung vorliegt.
7. Von dieser Regelung ausgeschlossen sind Geschäfte, bei denen die Anzahl der gehandelten Papiere multipliziert mit der Differenz zwischen dem gehandelten Preis und dem Referenzpreis unter 1.000 Euro liegen (Mindestschaden). Unterhalb dieses Betrages liegende Geschäfte sind verbindlich. Die Mindestschadenshöhe nach Satz 1 ist für die Geltendmachung eines Mistrades nicht relevant, falls Anhaltspunkte für die Ausnutzung der Mindestschadensschwelle von der aus der fehlerhaften Preisfeststellung begünstigten Partei des entsprechenden Geschäftes oder den dahinter stehenden Auftraggeber durch die Erteilung eines oder mehrerer entsprechender Aufträge bestehen. Besondere Berücksichtigung findet hierbei die Anzahl der vom gleichen Adressaten erteilten Aufträge, das Auftragsvolumen sowie das Auftragslimit. Die geltendmachende Partei hat die entsprechend zusammenhängenden Geschäfte und Anhaltspunkte für die Ausnutzung der Mindestschadensschwelle bereits in der Mistrade-Meldung dazulegen und in der schriftlichen Bestätigung gemäß Absatz (6) c) genau zu spezifizieren.
8. Die Aufhebung des Geschäfts erfolgt bei rechtzeitiger und ordnungsgemäß erteilter Mitteilung mittels Stornierung des Geschäftes durch beide Vertragsparteien beziehungsweise, sofern eine Stornierung nicht mehr möglich ist, durch die Verbuchung eines entsprechenden Gegengeschäftes zwischen den Vertragsparteien.
9. Darüber hinaus gehende Rechte der Vertragsparteien bleiben von dieser Regelung unberührt.